

Aus «Schlossblick» wird «Pizolblick»

Sargans. – Auf der seit langem brach liegenden Baustelle «Schlossblick» in Sargans könnten noch in diesem Herbst wieder die Bagger auffahren. Laut Claudio Baracchi, Geschäftsführer des Bonaduzer Totalunternehmens BVH Partner (es kaufte die Baustelle im Februar 2008 auf), befinde man sich in intensiven Verhandlungen mit potenziellen Investoren. Die Resonanzen seien sehr positiv. Ziel sei es, noch in diesem Jahr die Bauarbeiten aufnehmen zu können. Die Überbauung «Schlossblick» – sie wird künftig «Pizolblick» heissen – geriet in die Schlagzeilen, nachdem die ursprüngliche Bauherrin, die Rätia Bau GmbH, die Arbeiten wegen Geldmangels einstellte und eine Ruine hinterliess. (rv)

Neu wird St. Martin an der Reihe sein

Vättis. – Der Erfolg der Heidi-Freilichtspiele in Maienfeld motiviert den Regisseur Alfred Berger für neue Taten. Turnusgemäss wird er im Sommer 2009 im Walserdörfchen St. Martin im Calfeisental wirken. Nach den erstmaligen Auftritten in St. Martin mit Schmugglergeschichten besinnt er sich mit seiner Theatertruppe neu auf besonders Passendes: Vorgesehen sind im nächsten Jahr Aufführungen eines Stücks aufgrund des Romans «Der weisse Schlitten» von Fritz Lendi. Die Erzählung handelt von den letzten Walsern, die im Tale ausharrten. Damit möchte der Jenenser Alfred Berger mit seinem Theaterstück Bezug nehmen auf die harte Zeit der Freien Walsen im Calfeisental. Anspruchsvoll werden die Vorbereitungen für die Schauspielenden sein, weil das Leben der letzten Bewohner von der Jugend bis zum Alter zur Darstellung kommen soll. (az)

Schweizer Armee zeigt neue Technik

Sarganserland. – Die Offiziersgesellschaft Sarganserland hat diesen Sommer ihre traditionelle Wanderung zur neuen Spitzmeilenhütte absolviert. Vorstand und Mitglieder besichtigten im kleinen Kreis die SAC-Hütte auf 2087 Meter. Der nächste Anlass ist hingegen öffentlich: Am Samstag, 13. September, steht anlässlich des Tages der Bevölkerung ein Besuch der «Comm 08» auf dem Programm. Das Militär zeigt auf dem Waffenplatz Frauenfeld seine neue Kommunikationstechnologie. «Die Schweizer Armee zeigt ihre Führungsunterstützung», lautet das Motto der Vorführungen und Präsentationen im Sinne einer Leistungsschau. (az)

Märkli sammeln zugunsten Procap

Sarganserland. – Während sieben Wochen können Volg-Kunden behinderten Menschen in der Region helfen, indem sie Volg-Märkli «spenden». Volg führt diese Sammelaktion zum zweiten Mal zusammen mit der Organisation Procap durch. Mit dem Erlös der Volg-Märkli werden in der Region für die Menschen mit Handicap Sportanlässe, Feste, Anlässe für die Jugendgruppe und die traditionelle Weihnachtsfeier finanziert. Noch bis am 27. September können Volg-Kunden und Kundinnen ihre Märkli oder voll geklebten Markenbüchlein in die im Laden platzierte Sammelbox werfen – und so einen Beitrag zugunsten von Procap Sargans-Werdenberg leisten. (pd)

Den Mount Everest vor Augen

In wenigen Wochen geht die Reise rund um den Erdball im Dienste des Klimas für die Familie Schwörer weiter. Erste Anlaufstelle wird Australien sein, 2009 geht es dann ins Himalaya-Gebiet, wo der höchste Berg der Welt wartet.

Mit Dario Schörer sprach Reto Vincenz

Dario Schwörer, Sie sind zusammen mit Ihrer Familie für einige Monate in Ihrer Heimat, nach Sargans, zurückgekehrt. Warum haben Sie die Top-to-Top-Reise unterbrochen?

Dario Schwörer: Wir müssen rund ein Drittel unseres Budgets selber erwirtschaften, haben in Australien aber keine Arbeitsbewilligung erhalten. Deshalb verdienen wir diesen Sommer etwas Geld in der Schweiz. Sabine arbeitet zudem mit einem Verlag zusammen an einem Buch über unsere Reise, speziell aus Sicht einer Frau. Neben praktischen Gründen ist es aber auch wunderschön, wieder einmal heimzukommen und Familie und Freunde zu treffen.

Hat sich Eure finanzielle Situation im Vergleich zu den ersten Jahren der Reise verbessert?

Dario Schwörer: Ja, wir haben mit Victorinox und SGS gute Sponsoren gefunden. Dank ihnen können wir uns nun besser auf unsere Projekte konzentrieren. Das macht vieles leichter. Trotzdem bin ich im Nachhinein glücklich darüber, dass nicht von Beginn weg ein grosser Sponsor hinter uns gestanden ist. Wir konnten uns nie Hotels leisten, weshalb wir in sehr engen Kontakt mit den Menschen gekommen sind. Manchmal mussten wir im letzten Loch schlafen, sehr oft sind wir auch eingeladen worden. Dann haben wir versucht, diesen Leuten etwas zurückzugeben, in dem wir beispielsweise eine Schweizer Spezialität gekocht haben. Wunderbare Freundschaften sind so entstanden.

Ihr seid nun seit sieben Jahren unterwegs. Euer Ziel ist es, die «Seven Summits», also die jeweils höchsten Berge in jedem Kontinent, zu erklimmen und zwar einzig mit Euren Muskeln und der Kraft der Erde. Ursprünglich waren dafür vier Jahre vorgesehen, jetzt wird es noch einmal sieben Jahre dauern...

Dario Schwörer: Wir haben gemerkt, dass vier Jahre niemals ausreichen werden. Wir wollen in Harmonie mit der Natur reisen, das heisst, es lässt sich nichts forcieren. Seit wir Kinder haben, sind wir noch mehr auf Sicherheit bedacht. Wir segeln nur, wenn die Verhältnisse gut sind. Und wir haben erkannt, dass wir keine Zeit gewinnen, wenn wir uns schnell bewegen. Im Gegenteil, man erlebt so viel mehr, wenn man langsam durchs Leben



Mit dem Velo unterwegs in Australien: Die Familie Schwörer hat die Hälfte ihrer Expedition geschafft.

Bild pd

geht, dass die Zeit subjektiv als länger empfunden wird.

Haben Sie keine Angst, dass Ihnen diese Expedition irgendwann in den kommenden sieben Jahren einmal 'verleiden' könnte?

Dario Schwörer: Wir haben auch unsere Tiefs, aber wenn man von einer Sache so überzeugt ist, wie wir das sind, dann gibt man nicht so schnell auf. Sehr positiv erlebe ich unsere Vorträge in den Schulen, das Lachen der Kinder, wenn wir ihnen sagen, was punkto Klimaschutz gut läuft. Meistens wird nur das Negative berichtet. Einmal zu hören, dass sich auch sehr viel in die richtige Richtung entwickelt und dass unser Planet noch keineswegs verloren ist, gibt ihnen Hoffnung und Motivation. Insbesondere dafür lohnt sich unsere Reise. Ich käme mir dumm vor, wenn wir während unserer Expedition keine Projekte und Aktionen realisieren würden. Aber wir brauchen Zeit dafür.

Erzählen Sie uns doch etwas über kommende Projekte...

Dario Schwörer: Zurück in Australien, einem Land, das dank einer neuen Regierung riesige Fortschritte im Klimaschutz gemacht hat, werden wir am härtesten Segelrennen der Welt teilnehmen, das von Sydney nach Tasmanien führt. Dieses Rennen ist in Australien ungeheuer populär. Zwar werden wir die Exoten sein und viel später als die Sieger im Ziel eintreffen, aber dieses Projekt gibt uns die Möglichkeit, unser Schiff, die «Pachamama» (Mutter Erde), einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die «Pachamama» ist ein Beispielschiff dafür,

was mit erneuerbarer Energie alles möglich ist.

Sie sind mittlerweile im Ausland zu Botschaftern der Schweiz geworden und werden auch an der Weltausstellung 2010 in Shanghai mit dabei sein...

Dario Schwörer: Wir haben erst auf unseren Reisen im Ausland so richtig gemerkt, was für ein tolles Land die kleine Schweiz eigentlich ist. Wir haben eine unglaubliche Innovationskraft, unsere Produkte sind absolute Spitzenklasse. Auch punkto Umweltschutz sind wir führend. Da können wir echt stolz darauf sein. Diese Werte vertreten wir auch im Ausland und zeigen auf, was mit entsprechender Technik alles möglich ist.

Wann steht der nächste der «Seven Summits» auf dem Plan?

Dario Schwörer: Wir werden diesen Herbst Australien zuerst Richtung Neuseeland (Mount Cook) verlassen und weiter durch Mikronesien und Südostasien Richtung Kalkutta segeln, wo es zu Fuss weiter geht. Wir hoffen im Herbst 2009 im Himalaya einzutreffen. Im Frühjahr 2010 steht dann der Mount Everest auf dem Programm, wobei wir uns auch dort mit Projekten aktiv für den Klimaschutz einsetzen wollen. Es liegt sehr viel Abfall an und auf diesem Berg. Wir werden mit Organisatoren aus China und Indien Aufräumaktionen durchführen, zudem möchten wir vor Ort eine nachhaltige Abfallbewirtschaftung in den Base Camps aufbauen. Natürlich werden wir auch dort Schulen besuchen und Vorträge halten. «Anreisen» werden wir übrigens zu Fuss, das heisst, es wartet von unserer

Anlegestelle ein Marsch von rund 1000 Kilometer auf uns.

Und der Gipfel? Die Besteigung des Mount Everest ist aufgrund seiner Höhe nicht ganz ungefährlich...

Dario Schwörer: Der Gipfel macht für uns nur in Zusammenhang mit einer Aktion Sinn. Schaffen wir es beim Aufräumen «nebenbei» auf den Gipfel – schön. Wenn nicht, dann nicht. Grundsätzlich traue ich die Besteigung sowohl Sabine wie auch mir aber in jedem Fall zu. Zumal wir viel Zeit für die Höhenakklimatisierung haben werden. Aber für das Besteigen von Bergen wie dem Mount Everest braucht man auch viel Glück, insbesondere, was das Wetter betrifft. Wir werden auch hier sicher nichts riskieren und die Natur respektieren.

Die Expedition kann unter www.toptotop.org mitverfolgt werden.

Mit den Schwörers ins Pizolgebiet

Am kommenden Wochenende gibt es zweimal Gelegenheit, sich über die Klimaexpedition Top to Top aus erster Hand informieren zu lassen. Einerseits erzählen Dario und Sabine Schwörer am Freitag ab 20 Uhr in der Evangelischen Kirche in Sargans über ihre Reise, andererseits gehen sie am Samstag auf eine Wanderung ins Pizolgebiet, zu der alle Interessierten eingeladen sind. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr bei der Talstation in Wangs. (sl)

Kinos erlebten den besten Juli seit Jahren

«Extrem gut», «erstaunt» und «positiv überrascht», «viermal mehr als im Juni», «Steigerung von über 21 Prozent gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt». Jubeltöne sind derzeit in der Kinobranche zu hören – auch in unserer Region.

Von Hanspeter Thurnherr

Sargans/Werdenberg. – «Die Schweizer Kinos platzen im Juli aus allen Nähten», jubelt die Publicitas Cinecom AG. Laut ihrer Hochrechnung strömten allein in den ersten drei Wochen des Monats Juli über eine Million Besucher und Besucherinnen in die Kinosäle.

Gegenüber dem Dreijahresdurch-

schnitt entspricht dies einer Leistungssteigerung von über 21 Prozent.

Vom Kinoboom profitierten aber auch die beiden regionalen Kinos, die beiden Kiwis in Werdenberg und Sargans. «Der Juli war der stärkste Monat der letzten zehn Jahre, wir waren erstaunt und positiv überrascht», sagt Rohy Batliwala, Geschäftsführer des Kiwi Werdenberg. Kollege Martin Wyss, Geschäftsführer des Kiwi Castels in Sargans, bestätigt auf Anfrage: «Nach einem der schlechtesten Juni, dem schlechtesten Monat des bisherigen Jahres, verzeichneten wir im Juli fast viermal mehr Besucher. Das haben wir auch gebraucht.»

Von «starken» Filmen abhängig

Beide stellen übereinstimmend fest, dass das erste Halbjahr «nicht beson-

ders» war. «Januar bis März lagen im langjährigen Durchschnitt, April bis Juni waren schlecht», präzisiert Wyss. Da kam der starke Juli gerade recht. Über die Gründe ist man sich in der Branche einig. Rohy Batliwala: «Das hängt stark von den Filmen ab. Dazu hat das Wetter gestimmt, obwohl es nicht durchwegs ideal war.» Und Wyss ergänzt: «Wir wissen fast nicht, wohin mit den vielen Blockbusters, also den zugkräftigen Filmen.» Tatsächlich sorgen «Mamma Mia!», «Hancock» und «Kung Fu Panda» schweizweit für einen Besucheransturm.

Weitere «Knüller» folgen

Und ganz erfreulich: In den nächsten Wochen folgen weitere «Knüller»: Gestern Donnerstag feierte Batman mit «The Dark Knight» Schweizer

Premiere – ein Film, der in den ersten drei Spieltagen in den USA bereits alle Kassenrekorde brach. Hoffnungsvoll warten die Kinobesitzer auch auf «Wanted», den neuen Action-Streifen mit Angelina Jolie, sowie auf den Animationsfilm «Wall-E». Und im November folgt der neue «Bond».

Fast zu viele Kassenschlager

«Im Frühling hatten wir fast keine zugkräftigen Filme. Jetzt weiss ich fast nicht, welche Filme ich in meinen zwei Sälen zeigen soll, denn 'Mamma Mia!' läuft noch immer gut», erzählt Martin Wyss. Erfolgversprechende Filme verzögert zu bringen, sei erfahrungsgemäss keine Lösung. Dazu sei das Publikum viel zu mobil und fahre einfach in die grossen Kinos nach Hohenems oder Chur.